

24. Juni 2024

PRESSEKONFERENZ

Auf die Plätze, fertig, Job!

IFES-BEFRAGUNG ZUM BERUFSEINSTIEG

Gesprächspartner:innen:

Barbara Teiber, Gewerkschaft GPA

Eva Zeglovits, IFES

Der Einstieg in einen den Beruf ist ein wesentliches Ereignis im Leben.

Eine von der Gewerkschaft GPA in Auftrag gegebene IFES-Umfrage unter 1.000 jungen Österreicher:innen zwischen 16 und 29 Jahren, bringt bemerkenswerte Ergebnisse und zeigt Handlungsbedarf auf.

Gründe für die Ausbildungswahl: Interesse und Spaß besonders wichtig

Gefragt nach den Gründen für die jeweilige Ausbildungswahl, ist jungen Menschen besonders wichtig, dass die Ausbildung den **Fähigkeiten/Interessen entspricht** (90 Prozent*), dass sie **Spaß macht** (86 Prozent), dass man nach der Ausbildung **leicht einen Arbeitsplatz findet** (86 Prozent) und dass man nach der Ausbildung **gut verdient** (84 Prozent).

*Prozentzahlen kombiniert aus „sehr wichtig“ und „eher schon wichtig“

Guter Arbeitsplatz: Arbeitsklima und Work-Life-Balance am Wichtigsten

Bei den Kriterien, die für einen guten Arbeitsplatz als sehr wichtig wahrgenommen werden, steht ein **gutes Arbeitsklima** (61 Prozent) ganz oben, gefolgt von **klaren Grenzen zwischen Arbeitszeit und Freizeit** (49 Prozent), einem **Job, der gut mit außerberuflichen Interessen und Verpflichtungen vereinbar ist** (47 Prozent) sowie einem **krisensicheren Arbeitsplatz** (46 Prozent).

Homeoffice (22 Prozent), dass der Betrieb oder Wirtschaftsbereich ökologisch nachhaltig ist (17 Prozent) oder ein hohes Ansehen des Betriebs (15 Prozent) steht nur für eine Minderheit im Vordergrund.

Arbeitszeit: Planbar und kürzer

Spannend angesichts der aktuellen Debatte über Teilzeit ist der Umstand, dass Teilzeit-Arbeit nur von 16 Prozent der Befragten als sehr wichtig angesehen wird. **Fix planbare Arbeitszeiten** werden dagegen von 35 Prozent als **sehr wichtig**, von weiteren 42 Prozent als eher schon wichtig angesehen.

Die **Wunscharbeitszeit** in Wochenstunden beträgt im Mittel **34 Stunden**, wobei Frauen gerne kürzer (32 Stunden) als Männer (35 Stunden) arbeiten würden.

Unter den Berufstätigen, die weniger als 20 Stunden arbeiten, liegt die Wunscharbeitszeit bei 28 Stunden, bei jenen, die zwischen 20 und 38 Stunden arbeiten, bei 32 Stunden und bei jenen, die mehr als 38 Stunden arbeiten bei 36 Stunden.

Informiertheit über Arbeitswelt: Gewerkschaftsmitglieder im Vorteil

Nur 10 Prozent der Befragten geben an, sich **sehr gut informiert** über die Arbeitswelt und die Rechte und Pflichten von Arbeitnehmer:innen zu fühlen. 29 Prozent fühlen sich gut informiert. 60 Prozent geben an, sich nur einigermaßen, eher weniger oder so gut wie gar nicht informiert zu fühlen. Auffällig ist, dass **Gewerkschaftsmitglieder** sich **deutlich häufiger sehr gut oder gut (51 Prozent) informiert** fühlen.

Besorgniserregend ist, dass der Anteil jener, die sich nur einigermaßen, eher weniger oder so gut wie gar nicht informiert fühlen seit 2018 bei Berufstätigen von 45 Prozent auf 59 Prozent, bei in Ausbildung Befindlichen von 54 Prozent auf 62 Prozent angestiegen ist.

Arbeitszeit und Gehalt: Informiertheit schafft Gestaltungsspielraum

22 Prozent geben an, bei der Gestaltung der Arbeitszeit im Zuge des Berufseinstiegs einen großen Spielraum gehabt zu haben, 36 Prozent sprechen von einem geringen Spielraum, für 25 Prozent gab es gar keinen Spielraum. **Je informierter jemand über die Arbeitswelt ist, desto größer war sein Spielraum bei den Verhandlungen zur Arbeitszeit.** Gleiches gilt für den Gestaltungsspielraum beim Gehalt, wobei 12 Prozent von einem großen, 42 Prozent von einem geringen und 31 Prozent von gar keinem Spielraum berichten.

Gehalt: Frauen unzufriedener als Männer

36 Prozent halten ihr Einkommen für zu niedrig. **Frauen sind deutlich öfter mit ihrem Gehalt unzufrieden (43 Prozent) als Männer (36 Prozent).**

Erarbeiten von Eigentum: Wenig Zuversicht

53 Prozent gehen davon aus, dass sie sich ohne Erbschaft oder Schenkung niemals ein eigenes Haus oder eine Eigentumswohnung erarbeiten werden können. Dem stehen nur 39 Prozent gegenüber, die das schon glauben.

Mit zunehmender Lebens- und Berufserfahrung nimmt die Erwartungshaltung, sich selbst Eigentum erarbeiten zu können, ab. Junge bis 24 glauben eher (44 Prozent) das zu schaffen als „Ältere“ zwischen 25 und 29 (30 Prozent). Noch extremer wird der Unterschied zwischen in Ausbildung befindlichen Menschen (59 Prozent) und Berufstätigen (33 Prozent).

Unter den Einkommensschichten sind die Erwartungshaltungen allerdings annähernd gleich verteilt.

Fazit und Forderungen

Aus der Befragung geht klar hervor, dass viele junge Menschen eine Ernüchterung im Zuge ihres Berufslebens erfahren. Es zeigt sich, dass es an Wissen um die Arbeitswelt mangelt.

Die Gewerkschaft GPA informiert daher in ihrer Aktionswoche junge Menschen etwa vor Berufsschulen mit 10 Tipps fürs Berufsleben und bietet Hilfestellung bei zahlreichen Problemen an.

In ihrer Kollektivvertragspolitik bemüht sich die Gewerkschaft GPA stetig um die Attraktivierung der Einstiegsgehälter. Das Österreichische Produktivitäts- und Wirtschaftlichkeits-Zentrum (ÖPWZ) erhebt gemeinsam mit dem HR-Netzwerk Forum Personal regelmäßig die Einstiegsgehälter in Österreich und stellte 2023 eine Erhöhung um 17 Prozent zum Vorjahr fest. Außerdem verhandelt die GPA verschiedene rahmenrechtliche Regelungen für Berufseinsteiger:innen und Lehrlinge. Beispielsweise konnten folgende Erfolge in diversen Kollektivverträgen erreicht werden:

- Gratis Klimaticket für Lehrlinge
- Duales Studium (FH Abschluss und Lehre in verkürzter Lehrzeit in einem)
- Lehre mit Matura (Kurszeiten als Arbeitszeit)
- Entlohnung von Pflichtpraktika analog Lehrlingseinkommen

Darüber hinaus erhebt die Gewerkschaft GPA folgende Forderungen:

„Arbeitswelt erleben“ als Unterrichtsfach in allen Schulformen

Schulische Bildung soll auch auf den weiteren Berufs- und Lebensweg vorbereiten. Um Schüler:innen einen Einblick in die Arbeitswelt zu gewähren, über Karrieremöglichkeiten zu beraten und vor allem auch über Rechte im Beruf aufzuklären, sollen im Schulfach „Arbeitswelt erlernen“ altersgerechte Inhalte vermittelt werden.

Wesentliche Schwerpunkte sind hierbei:

- Die Vermittlung einer breiten Übersicht und Einsicht in Berufe und Kompetenzen, um stereotypen Berufsentscheidungen entgegenzuwirken
- Die Vermittlung von arbeitsrechtlichen Grundlagen und Grundbegriffen der Sozialpartnerschaft
- Vermittlung von praktischen Fähigkeiten wie Präsentationstechniken, Verhandlungstraining, Bewerbungstraining
- Die Rolle der Sozialpartner und Interessensvertretungen im Kontext des österreichischen politischen Systems zu verstehen und aktuelle Interessenskonflikte analysieren zu können.

Stellenausschreibungen

Seit 2011 gibt es die gesetzliche Verpflichtung von Gehaltsangaben in Stelleninseraten. Zusätzlich zu den Gehaltsangaben fordern wir die Angabe des jeweils gültigen Kollektivvertrages als zusätzliche Informationsquelle für ein angemessenes Gehalt.

Wahl von Betriebsräten und Jugendvertrauensräten fördern

Die Existenz einer betrieblichen Interessenvertretung wirkt sich positiv auf das betriebliche Klima aus. Ein gutes Arbeitsklima und eine funktionierende innerbetriebliche Sozialpartnerschaft sind auch im Interesse der Arbeitgeber. Wir fordern die österreichischen Arbeitgeber auf, die Gründung von Betriebsratskörperschaften nicht nur zuzulassen, sondern aktiv zu fördern.

Studien¹ zeigen, dass Betriebe mit Betriebsrät:innen ein besseres Arbeitsklima haben und mehr Mitbestimmungsmöglichkeiten für die Arbeitnehmer:innen zulassen. Neben einem besseren Arbeitsklima hat ein Betriebsrat auch einen positiven Einfluss auf die Akzeptanz von Entscheidungen sowie Qualität von Information und Kommunikation.

Dies streben Betriebsräte und Gewerkschaften auch aktiv an, wie eine Studie² der Böcklerstiftung zeigt:

„Schlechtes Betriebsklima gilt als einer der wichtigsten Belastungsfaktoren. Zu den Kompetenzen auch von Betriebsräten in der Arbeitswelt der Zukunft gehört zunehmend die Fähigkeit, das Betriebsklima positiv zu beeinflussen und die Qualität der Zusammenarbeit, die betrieblichen Sozialbeziehungen zu gestalten.“

¹Manfred Krenn: Akzeptanz und Nutzen des Betriebsrates aus Unternehmenssicht. Zur Wahrnehmung und Bewertung der betrieblichen Interessenvertretung in privatwirtschaftlichen Betrieben

² Edelgard Kutzner/Klaus Kock: MITBESTIMMUNGSPRAXIS GUTES BETRIEBSKLIMA IST EIN GEBEN UND NEHMEN: Wissen, Konzepte und Arbeitsmaterialien für die Bildungsarbeit mit betrieblichen Interessenvertretungen

Eine FORBA-Studie³ aus 2017 zeigt anhand einer Umfrage unter Manager:innen dasselbe Bild: Für 92 Prozent der ManagerInnen führt die Einbindung des Betriebsrates zu mehr Engagement der MitarbeiterInnen. Mitbestimmung wirkt sich positiv aufs Arbeitsklima aus.

Faire Arbeitszeiten insbesondere auch für junge Arbeitnehmer:innen

Aus der Befragung geht hervor, dass die Vereinbarkeit mit außerberuflichen Interessen und Verpflichtungen mit dem Job für junge Arbeitnehmer:innen besonders wichtig ist. Auch ist der eindeutige Wunsch nach fairen Arbeitszeiten erkennbar.

Statt einer Arbeitszeitverlängerung, wie sie die Industriellenvereinigung fordert, bekräftigt die Gewerkschaft GPA die Forderung nach einer gesetzlichen Arbeitszeitverkürzung sowie nach einem Recht auf Erhöhung der Arbeitsstunden im Dienstvertrag bei kontinuierlicher Mehrarbeit.

Wohnen als Preistreiber

In der persönlichen Beratung der Gewerkschaft GPA schlägt insbesondere das Thema Wohnen auf. Viele junge Menschen können sich ihre Mietkosten kaum mehr leisten oder schaffen finanziell den Auszug von zuhause nicht. Die Gewerkschaft GPA fordert eine flächendeckende Ausrollung des kommunalen Wohnbaus, insbesondere auch in ländlichen Gebieten und die Zweckwidmung des Wohnbauförderungsbeitrags.

³ Mitbestimmung im Betrieb. Ergebnisse des European Company Survey für Österreich http://www.forba.at/data/downloads/file/1232-FB_2_2017.pdf